

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Hubert Looschen: Dat Beste kann's nich betaohlen

Menschen täuft up dat, wat ehr fählt: dei allennig is, täuft dorup, dat dor einer kaomen deit. Dei Dag för Dag arbeiten mött, täuft up Urlaub, dei Kranke up Gesundheit, dei Verliebten up 't nächste Weederseihn! Johr för Johr fiert wi Wiehnachten, den Geburtstag von Jesus. Adventstied is Tied för 't Täuben! Dei Adventstied stellt mi dei Fraoge: Up wecken täuwest du in dien Läben? Töffs du, dat Jesus Christus uck in dien Läben ankaomen deit?

Hubert Looschen

Dat Beste kann's nich betaohlen

„Einer mott dei Last van den annern drägen. So holl ji jau an dat Gesetz Christi.“

Dissen Satz kann man inne Bibel läsen. Simon van Cyrene häff dat in-holln. At Jesus sien Krüüz nich mehr nao Golgotha hochschläpen kunn, dwängen dei Soldaoten den Simon Jesus tau helpen. Den annern siene Last mitdrägen, dei Not ein bäten wegnähmen, anne Siete staohn, wenn man bruukt weed – ick glöwe dat is gor noch so schwor, at man mennt. Moss nich fort 'n schworet Krüüz puckeln. Dei Dichter Rainer Maria Rilke häff us ein schönät Bispill gäwen. Bi ein'n Beseuck in Paris köm hei middaoges immer an ein Menske vörbi, dat dor taun Bädeln seet. Dei bewägede sick nich, schnackde mit kienen, sä nich eis danke, wenn sei 'n lüttket Geldstück krägen har. Dei junge Frau an dei Siete van Rilke geef 'n grootet Geldstück, Rilke geef nix. „Ehr Harte bruuk't wat, nich ehre Hand“, mennde dei Dichter. Annern Dach middaoges bröchde Rilke 'ne schöne witte Rausen mit. Siene junge Begleiterin dachde, sei schull dei woll kriegen. Doch Rilke lä dei Rausen inne Hand van dei Bädelfrau. Dei keek hoch, stünd up, küssde Rilke dei Hand un güng mit dei Rausen

weg. Dei nächsden säben Daoge seet dei arme Frau nich an ehrn Platz. Nao eine Wäken wör sei wedder dor, so wie immer: Sä nix, bewägede sick nich, keek nich eis up, wenn sei 'n lüttket Geldstück kreeg „Wor heff sei dei lesden säben Daoge aohne Geld van läwet“, fröög dei Begleiterin den Dichter. „Van dei Rausen“, verklorde hei dei junge Frau.

Leiwe Tauhörerinnen und Tauhörer! Dat Beste in'n Läwen kanns nich betaohlen, kanns nich koopen, dat moss di schenken laoten. Dat häff Rilke uck woll wüssd. Endlick wör dor einer kaomen, dei ehr nich mit 'n lüttket Geldstück affspeisen wull. Rilke seeg dei Frau, den Mensch. Mit siene Rausen drööp hei dat Harte. Van Rilke kann man düchdig wat lehrn. Vielleicht is 'ne halwe Stunde vörläsen bäter at 'n dicket Bauck schenken. Äöwer 'n kotten Beseuk frait dei Menschck sick mehr at äöwer ne groote Schachtel Pralinen, dei mit dei Post kummp. Fief Minuten 'n fründlicket Gesicht helpt mehr at 'n langen Beseuk, wenn du gneisig büss. Ich bün mi ganz sicher: Den Annern siene Last drägen helpen, ist gor nich so schwor. Kumms nich bi ute Puste, kost't kien Geld und mott nich lange dürn.

Peter Kossen

Läben!

Achtern Dom in Hildesheim blaiht 'n Rausenstock. In dat Jaohr 815, so segg dei Legende, hett Kaiser Ludwig de Fromme, dei Rausen hier inplant't. Dei Hildesheimer sünd stolt up ehren „1000jöhrgen Rausenstock“, dei nu all 1200 Jaohre hier staiht.

In 't Fräujaohr1945, in disse Daoge vör 70 Jaohrn, is dei Stadt Hildesheim un dei Dom bi Luftangriffe meist in Gruus un Muus schaoten worn. Dei „1000jöhrgen Rausenstock“ verbrennde ünner dei Trümmer van 'n Dom. Man 'n paor Wäken läöter kunn man seihn: Tüsken all dei

